

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 42

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Insertatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Cheq IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).</p>	<p>Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Marienstimmung im Rosenkranz. — Gastpflicht und Gastpflichtversicherung, Schüler-Unfallversicherung. — Wie lange noch . . . ? — Thurgauischer kathol. Erziehungsverein. — † Direktor Martin Fellmann, Hohenrain. — Krankenkasse. — An die Sektionen. — Schulnachrichten. — Lehrzimmer. — Stellennachweis. — Arg. Lehrstellen. — Preßfond. — Inserate. Beilage: Lehrerin Nr. 10.</p>	

Marienstimmung im Rosenkranz.

(Betrachtungen für den Rosenkranzmonat.)

Von Dr. P. Rupert Hänni O. S. B.

II.

Wir unterlassen es, die langsame, schmerzliche Steigerung im Leiden der Mutter, das crescendo ihres Seelenschmerzes zu verfolgen, und betrachten nur jene Phase ihrer mütterlichen Seelenpein, wo sie ihrem Sohne das Geleite nach Golgatha gibt und Zeugin seines Sterbens ist. Der Gang nach Golgatha hebt sich von dem nach Judäa zu ihrer Base Elisabeth ab wie eine pechschwarze Gewitternacht mit zuckenden Blitzen und zerrissenem Himmel von einem sonnenverklärten Frühlingstag am azurblauen Himmel. Dort war es ein Weg zum Leben, hier ein Gang zum Tode. Aber auch bei diesem Gange hielt der liebe Herrgott das vor Schmerz zuckende Mutterherz in seinen Händen und der Finger des Engels glitt über ihre Seelenlaute, des gleichen Engels, der auch ihrem Sohne im Delgarten den stärkenden Trank gereicht hatte.

Man kann sich wohl kaum etwas Schwereres denken als eine liebe Mutter, die ihr eigenes Kind zur Richtstätte begleitet, und wenn die liebenswürdigste der Mütter dem schönsten und edelsten der Menschenkinder diesen Liebesdienst erweisen muß, dann ist es zum Herzbrechen. Dieses Kind

hatte einst gesagt: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es brenne.“ Wo hatte es glühender gebrannt als im Herzen seiner Mutter? Und diese flammende Mutterliebe sollte nun die alles entzündende Gottesflamme auf Kalvaria in einem Meer von Leiden und Blut erlöschen sehen! O fürchterliche Forderung! Doch so lag es in den Plänen der Vorsehung. . .

Der furchtbare Tag war angebrochen, der heilige Johannes mochte seiner Mutter mitgeteilt haben, daß ihr Kind zum Tode verurteilt sei und sich bereits mit dem Kreuze beladen auf dem Wege zum Kalvarienberge befinde. Unverzüglich machen sich beide auf den Weg. Aus den mit Blut getränkten Pfaden nahm Maria wahr, daß ihr Sohn hier vorübergegangen, wie sie es der heiligen Brigitta offenbarte: „An den Fußstapfen meines Sohnes konnte ich seinen Weg erkennen, denn wohin er trat, da erschien der Boden mit Blut begossen.“ An einer Biegung der Straße wartet sie auf ihn. — Ach Gott, welch ein Schauspiel! Lästerworte und Schmähsreden der Henkersknechte dringen an ihr Ohr. Nägel, Hammer, Stricke, Marterwerkzeuge verschiedener Art für die Tötung ihres Kindes werden an der Mutter